

Liebe Damen und Herren,

wir sprechen für den ganzen Jugendstadtrat.

Stellen Sie sich einen Schüler bzw. eine Schülerin vor, die täglich seinen/ihren Heimweg geht. Unterwegs hält er/sie an der Bäckerei an, um sich etwas zu holen. Mit Gebäck in der Hand begegnet ihm/ihr ein Unbekannter. Obwohl er/sie zunächst nichts denkt, ruft die unbekannte Person: „Scheiß Ausländer, geht dahin, wo ihr hergekommen seid.“

Obwohl er/sie anfangs geschockt war und niemand in der Umgebung reagierte, ist dies für viele Menschen mit Migrationshintergrund oder Unterschieden wie Religion eine alltägliche Situation. Ein starkes Beispiel dafür ist die Judenverfolgung in der Zeit Hitlers. Wir wollen dieser Zeit mit Trauer gedenken, aber nicht zulassen, dass sie sich wiederholt.

Es ist wichtig, ein Gemeinschaftsgefühl für alle zu entwickeln, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht und Aussehen. Als Gesellschaft müssen wir sicherstellen, dass jeder Mensch die gleichen Rechte, Regeln und den gleichen Respekt erfährt.

Als Jugendstadtrat wollen wir präserter sein, da junge Menschen die Zukunft des Landes und eines demokratischen Staates repräsentieren. Der Kampf für den Erhalt eines freien Landes, in dem niemand zurückgelassen wird, steht für uns an oberster Stelle. Nur so können wir Gerechtigkeit für alle einfordern.

Begleiten Sie uns auf dem Weg gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie.

Der Jugendstadtrat stellt sich gegen rechts, seid ihr mit dabei?

*Isabell Acosta Tumi und Trojane Rexhepaj, Jugendstadtrat, 28.1.2021*